

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 48 (1975)

Heft: 11

Artikel: Die "Soldatenkomitees" und das Schweizer Fernsehen

Autor: Schöni, Erwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Soldatenkomitees» und das Schweizer Fernsehen

Dem Schweizer Fernsehen wird gelegentlich vorgeworfen, es berichte in verschiedenen Belangen nicht objektiv genug, lasse einseitig nur diejenigen zu Wort kommen, die sich parteipolitisch nicht mit den grossen politischen Parteien identifizieren und die an unserem Staat nur Negatives auszusetzen hätten. Besonders exponiert haben sich mit dieser Kritik an unserem vom Staat konzessionierten Massenmedium Teile der Schweizerischen Volkspar- tei, die mit ihren Aeusserungen unter mehreren Malen an die Oeffentlichkeit getreten sind. Es erobt sich dann jeweils ein Ge- schrei von solchen Leuten, die zwar gerne bereit sind, die Freiheit der Meinungsäu- sserung für sich zu beanspruchen, es ande- ren aber bei ähnlichen Gelegenheiten auch streitig machen.

Wir wollen uns hier nicht mit der politi- schen Seite dieser Kritik befassen. Es sind oft andere Masstäbe anzulegen und im politischen Alltag wird manches gesagt und geschrieben, was bei näherem Zu- sehen eben doch nicht so gemeint oder gedacht ist, wie es in der Absicht von Kritikern oder Medienschaffenden gemeint ist. Wir hätten auf der anderen Seite gerne auch für das Schweizer Fernsehen Partei ergriffen, dem man doch allzuoft mangeln- den Mut in der Behandlung innenpoliti- scher Themen vorwirft. Aber offensichtlich hat man in den Zürcher Studios das not- wendige Fingerspitzengefühl nicht oder es sitzen eben doch Leute an verantwort- lichen Stellen, die so naiv sind zu glauben, man nehme ihnen unter dem Begriff des Rechtes auf freie Meinungsäußerung alles ab. Ich habe es auch an dieser Stelle schon geschrieben, dass man gelegentlich den Eindruck erhält, dass man diejenigen bevorzugt behandelt, der sich weigert, die Pflichten zu erfüllen. Besonders gravier- rend geschieht das bei der Behandlung von Fragen der Landesverteidigung, der Armee. Ein anschauliches Beispiel dieser verzerrten Berichterstattung wurde am ver- gangenen 16. Oktober 1975 in der Reihe

«Bericht vor acht» mit einer Sendung über die «Soldatenkomitees»

gesendet. Der unbefangene Zuschauer musste aus dieser Sendung den Eindruck gewinnen, als dass diese «Soldatenkomitees» — wir schreiben das Wort deshalb in Anführungszeichen, weil sich diese Ge-

bilde eben nicht aus Soldaten zusam- mensetzen, wie die Wortschöpfung glauben machen könnte — eine wahre Volksbe- wegung darstelle und dass der Zulauf zu dieser Organisation solche Ausmasse an- genommen habe, dass das angestrebte Ziel der «Soldatenkomitees» nächstens er- reicht würde. Es kamen drei Rekruten zu Wort (diesmal sprach man von einem Kas- sernenkomitee, dem man scheinbar nicht erlaubt hatte, eine Zeitung herauszuge- ben). Alle drei erklärten, dass sie sich nur mit Mühe dazu bereitfinden könnten, den Dienst mit der Waffe zu leisten. Einer die- ser Rekruten äusserte sich sogar dahin- gehend, er habe den Dienst nur deshalb nicht verweigert, weil er sonst zweimal vor Gericht hätte erscheinen und beide Male mit einer Verurteilung hätte rechnen müssen. (Das ist mir ein schöner Waschlappen, der für seine Ueberzeugung nicht auch die Nachteile in Kauf nimmt...) Offenbar hat der Autor des Filmes aber die vielen andern Rekruten nicht gefunden oder ge- sehen, die in der gleichen Kaserne Dienst leisten und die zum gleichen Thema, näm- lich zum Thema über das Waffenträgen, auch etwas zu sagen gehabt hätten. Im gleichen Bericht war auch nichts zu hören von den vielen tausenden von Wehr- männern, die zwar auch Hemmungen haben, auf andere Menschen zu schies- sen, aber in der Erfüllung der gefor- derten Pflicht eben doch die bessere Mög- lichkeit sehen, unsere Heimat vor Unter- jochung durch Eindringlinge zu schützen. Auch von den vielen Leuten, die ausser der ordentlichen Dienstpflicht eine Menge für unsere Landsverteidigung tun und die- se Opfer willig leisten, von diesen Leuten ist im Schweizer Fernsehen noch kaum je gesprochen worden. Dafür hat man die Leute um die «Soldatenkomitees» offen sagen lassen, dass unter den beiden Strö- mungen in ihrer Organisation gegenwärtig diejenige die Oberhand habe, die bloss für eine Demokratisierung in der Armee eintrete — was immer man unter diesem Ausdruck verstehen mag — gegenüber den radikaleren Kräften.

Das Schweizer Fernsehen muss sich also nicht wundern, wenn ihm am Zeug herum- geflickt wird, weil die Manipulation doch so unübersehbar ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich den

«Soldatenkomitees» doch einmal vorschla- gen, sich auf die politischen Möglichkei- ten zu besinnen, wenn sie schon etwas in unserem Staat und in unserer Armee än- dern wollen. Aber offenbar scheint den Drahtziehern solches Tun zu aufwendig, die Erfolgsaussichten zu gering zu sein. Ich frage mich oft, warum denn versucht wird, die Agitation nur in die Rekruten- schulen zu tragen. Wie wäre es, wenn man einmal mit einer Diskussion in einer WK- Einheit einverstanden wäre, zum Beispiel mit einer Landwehr-Kompanie. Das wäre eine politische Aufgabe, bestandene und lebenserfahrene Männer von allen den Wunschvorstellungen einiger Pseudo-Idea- listen zu überzeugen. Das Schweizer Fern- sehen aber sollte zur Kenntnis nehmen, dass die ausserdienstlichen Verbände ins- künftig auch die gleiche umfangreiche Be- richterstattung verlangen, wie das den «Soldatenkomitees» zugestanden wird. Ab- sagen bekämen inskünftig ein ganz ande- res Gewicht.

Wm Erwin Schöni

pionier

48. Jahrgang Nr. 11 November 1975

Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungs- truppen (EVU) und der Schweiz. Vereinigung der Feldtele- graphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association des Officiers et Sous- officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion:

Erwin Schöni, Hauptstrasse 50
Postfach 34, 4528 Zuchwil
Telefon (065) 25 23 14
Postcheckkonto 80 - 15666

Inserateverwaltung:

Annoncenagentur AIDA
Postfach, 8132 Egg ZH
Telefon (01) 86 27 03 / 86 06 23
Erscheint am Anfang des Monats
Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni
4528 Zuchwil